

O. VON RIESENTAL schreibt im NAUMANN V, S. 200: „Ebenso wenig sind nach SAUNDERS (Ibis 1891 p. 181) irgendwelche Beweisstücke für das angebliche Brüten in der Schweiz bei Genf und im Unterwallis (s. STUDER und FATIO, Katalog der schweiz. Vögel, p. 10—11) vorhanden.“

Ueber die Einwanderung des Girlitz in Vorarlberg.

Von Alexander Bau.

Im meiner kleinen Arbeit über die Vögel Vorarlbergs¹⁾ ist vom Girlitz Folgendes gesagt:

„71. *Serinus serinus* (L.), Girlitz. Nach Dr. STÖLKER hat er früher bei Rheineck genistet. In R. v. TSCHUSI's Tagebuch finde ich folgende Angaben: Am 11., 13., 19., 20., 23. Oktober 1893 je ein Stück am Exerzierplatz bei Bregenz. Am 28. März 1894 der erste, seither einzelne, doch nicht häufig, 24. April 1895 mehrere bei Schachen (bayr. Seeufer). 14. September 10—15 Stück, 23. September einige beim Schlachthause (Bregenz). Am 31. März 1897 ein Stück auf dem Kasernenhof, 20. April 1897 mehrere.“

Bei diesen Notizen des sorgfältigen Beobachters RUDOLF v. TSCHUSI fehlen Beobachtungen zur Brutzeit, und erstere dürften sich nur auf Durchzugsvögel beziehen. 1896 nahm ich meinen Wohnsitz in Vorarlberg in der Nähe von Bregenz und habe in allen Folgejahren den Girlitz niemals zur Brutzeit angetroffen. Erst am 14. Mai 1915 sah ich zwei singende Männchen am Oelrein bei Bregenz. Im Garten meiner gegenwärtigen Wohnung (Lochau bei Bregenz) erschien am 1. August 1916 ein Pärchen mit fünf ausgeflogenen Jungen. 1917 konnte ich bereits an mehreren Orten zur Brutzeit den reizenden kleinen Finken und auch ausgeflogene Junge beobachten. In den folgenden Jahren wurde er immer häufiger. 1920 hörte man seinen Gesang überall. In mein Notizbuch schrieb ich am 16. Juli 1920: „Ausgeflogene *Serinus*. Alte *Serinus* fressen im Garten Kressesamen, unbekümmert darum, dass ich nur 2 $\frac{1}{2}$ Meter davon entfernte sitze.“ Die Vögelchen waren sehr zutraulich und liessen sich auch durch Bewegungen meinerseits nicht im Geringsten in ihrer Mahlzeit stören. Heuer, 1921, höre ich den Gesang überall, wohin ich komme, sodass sich der Girlitz hier vollständig eingebürgert hat und an vielen Orten fast so häufig wie der Buchfink ist.



Vogelschutz.

Protection des oiseaux.



Der Wendehals als Angeklagter.

Von Frau *Stracht-Imhoof*, Zofingen.

Wir beklagen bei menschlichen Schicksalen so mancherlei, aber auch in der Vogelwelt gibt es Tragödien, von denen niemand was weiss.

¹⁾ Im 44. Jahresbericht des Vorarlberger Museumvereins; Bregenz 1907, pag. 239—286.

In einem Meisenkästchen am Apfelbaum vor dem Hause, nistete ein niedliches Blaumeisenpaar. Wir waren gute Freunde, denn es kam den ganzen Winter auf den Futterplatz vor dem Fenster, um sich den Hanf und die Nusskernen zu holen. Das Weibchen trug jetzt allerlei Nestmaterial herbei, zuletzt schöne, weisse Flaumfederchen, die es sich wahrscheinlich vom nahen Schwanenweiher hinüber holte. Während dem Brutgeschäfte verliess es nur hie und da, für kurze Zeit das Nestchen, denn sein Ehegemahl brachte ihm Nahrung, die es jedesmal am Schlupfloche in Empfang nahm. Gewiss ein schönes, idyllisches Familienleben. „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell.“

Zwölf Tage, nach Beginn des Brutgeschäftes, fand ich das Blaumeisenweibchen tot hinter dem Hause auf den Steinflüssen des Hofes. Ich untersuchte das arme Tierchen. Es waren äusserlich gar keine Verletzungen zu finden.

Das nun einsam gewordene Männchen rief mit feinem Lockrufe, der sich vom gewöhnlichen Gesänge wohl unterscheidet, den ganzen Tag auf einer Birke in der Nähe des Kästchens nach seinem lieben Weibchen, doch alles war umsonst, die Vermisste kehrte nicht wieder. Der scheinbar untröstliche Gatte verschwand für zwei Tage und erschien am dritten triumphierend mit einer neuen Gefährtin. Da sieht man wieder, wie schnell die Frauen vergessen sind und wie lange die sogenannte ewige Treue dauert. Dieses Weibchen trug ebenfalls Flaum ins Nestchen, um seinerseits auch etwas an die gemeinsame Wohnung zu leisten.

Am zweiten Tage nach dem Einzuge der neuen Gattin hörte ich am Nachmittage plötzlich den Wendehals in der Nähe rufen. Sofort dachte ich an mein Blaumeisenkästchen, ob er sich etwa dieses zu erobern suche; leider waren meine Befürchtungen nur zu begründet. Der Wendehals hatte sich schon vor dem Kästchen postiert, das in diesen Momente von den Bewohnern nicht besetzt war, dagegen merkwürdigerweise von einem Amselmännchen bewacht wurde, welches wahrscheinlich die räuberischen Absichten des Wendehals durchschaute, demselben immer näher rückte und dem Wendehals, als er ins Schlupfloch hinein kroch, einen gehörigen Hieb mit seinem gelben Schnabel versetzte und dann davon flog. Schon nach drei Sekunden kam der Wendehals herausgeflogen mit einem Eilein der Blaumeise im Schnabel, das er bei der nächsten Tanne, wo er sich niederliess, fallen liess. Der Ueberfall galt dem Gelege der verstorbenen Gattin. Nun eilte ich hinzu um einen zweiten Raub zu verhüten. Der Räuber war aber schneller und bevor ich mein Ziel erreichte, war er schon zum zweiten Mal hinein geschlüpft und hatte ein zweites Eilein herausgeholt. Als er mich unter dem Baume erblickte, flog er davon und liess den Raub fallen. Ich bewachte nun das Nestchen bis die Blaumeisen zurückkehrten und das Weibchen sogleich ins Nestchen flog um den Rest der Eier weiter zu brüten. Ich überliess nun das Kästchen wieder der Obhut seiner Bewohner und hatte keine Bedenken, das Haus für eine Stunde zu verlassen. Aber welch Zerstörungswerk bot sich bei

meiner Rückkehr dar! Die Abwesenheit der Blaumeise abermals benützend, war der freche Wendehals am Abend zum zweitenmal erschienen, ins Kästchen geflogen, um auch noch den Rest der Eier und an dem noch nicht genug, noch das Nestchen selbst herauszureissen, dass die weichen Flaumfedern und Fäden nur so herumflogen und herumhingen. Ein Finkenpärchen machte sich diese Katastrophe zu Nutze und holte sich den Flaum zum eigenen Nestbau. Als mit Beginn der Dämmerung das Blaumeisenpaar zurückkehrte, flog das ahnungslose Weibchen ins Kästchen, um wie gewohnt, dort zu übernachten. Das Männchen aber flog in den vor springenden Drachenkopf unseres Dachablaufrohres, wo es schon den ganzen Winter über sein Nachtquartier hatte.

Das Pärchen suchte nun vorerst eine andere Wohnung, fand aber bei dieser herrschenden Wohnungsnot keine passende und konnte sich in der alten wieder einrichten, weil ich den Wendehals fortwährend abhielt, von ihr dauernden Besitz zu ergreifen. Das beraubte Paar sorgte für neuen Nachwuchs und nach 15 Tagen war ein anderes Gelege vorhanden.

Schon glaubte ich das Nestchen der Blaumeise für immer gesichert, als in der Morgenfrühe des folgenden Tages der freche Räuber, unser Wendehals, nochmals anrückte und wie das erstemal die ganze Wohnung samt dem Gelege der armen Blaumeisen zertürmerte. Die Beraubten flogen ängstlich ab und zu, aber ins Kästchen hinein getrauten sie sich nicht mehr, denn der Wendehals kam alle Augenblicke wieder ans Kästchen geflogen und schlüpfte ein und aus, um den Meisen zu zeigen: „da bin ich jetzt allein Meister.“ Zu früh aber hatte er sich über seine freche Tat gefreut. Ich passte ihm ab und als er wieder ins Kästchen hinein flog, verschloss ich den Ausgang mit einem Holzapfen, so dass er in seiner eroberten Wohnung als Gefangener sass, um ihn für immer vom Neste abzuschrecken und ihn eines Bessern zu belehren.

Nach ungefähr zwei Stunden Gefängnis mit schmaler Kost liess ich ihn wieder frei. Das nächste Mal erwischt, wird er kriminell bestraft. Das Blaumeisenpaar liess sich nicht mehr sehen.

Vogelschutzfragen

Von *Albert Hess*, Bern.

I. Der Steinadler.

Eine Vogelart, deren Bestand immer noch als gefährdet gelten muss, ist der Steinadler. Zwar wollen wir gerne zugeben, dass es in den letzten Jahren gelungen ist eine weitere Verminderung zu verhindern. Es hat eher eine kleine Zunahme stattgefunden. Aber der vorhandene Rest ist doch derart gering, dass es kleiner Zufälligkeiten bedarf um das Weiterbestehen des Steinadlers in unseren Alpen zu gefährden. Ich denke dabei nur an strengere Winter. Bekanntlich war es in dieser Beziehung in den letzten Jahren nicht schlimm, aber ganz gewiss wird es wieder schneereichere und